

# Dörflicher Nazikater im Altweibersommer

Die Hoffnung der ÖVP, mit dem Parteaustritt der von Ulrich Seidl im burgenländischen Nazikeller gefilmten Funktionäre sei „die Angelegenheit“ erledigt, könnte enttäuscht werden. Der Staatsanwalt ermittelt.

**Marz/Wien** – Das burgenländische Dorf Marz, ein Vorort von Mattersburg, kommt, so es denn in die Medien kommt, stets mit reichlich Bizarrem ins Gerede. Vor ziemlich genau zwei Jahren dadurch, dass die örtliche SPÖ vor lauter Selbstbespiegelung darauf vergessen hatte, sich rechtzeitig für die Gemeinderatswahl anzumelden. Jetzt dadurch, dass zwei aus der dadurch übers eigentliche Maß hinaus aufgeblähten schwarzen Gemeinderatsfraktion sich 2009 nicht nur daneben benommen, sondern das vor laufender Kamera getan haben.

Ulrich Seidl hatte sich damals angesagt, der geduldige Zuschauer. Am Donnerstagabend hat er seinen Dokumentarfilm „Im Keller“ in Wien präsentiert. Und tags darauf stöhnte ganz Marz, als litte es unter einem gehörigen Kater.

Einen Kellerraum voller Nazidevotionalien zeigt Seidl. Fünf ausgelassene, fröhliche Männer sitzen, einander zuprostend, am Tisch und singen, inbrünstig und wohlwollend bewacht von Adolf Hitler in Öl und zwei Kleiderpuppen in Naziuniform, „Ein Prosit der Gemütlichkeit“. Zwei dieser fünf Männer in der Tracht des Musikvereins „Frohsinn Marz“ sind ÖVP-Gemeinderäte in der burgenländischen Gemeinde und haben sich – so einer, verkatert, zum STANDARD – „nix“ gedacht.

Das haben am Freitag dann andere für sie übernommen. Die zwei sind nicht bloß von ihrer kommunalen Funktion zurück-, sondern auch gleich aus der ÖVP ausgetreten. Auf sehr dringendes Begehren der Bundesführung, wie gemunkelt wurde. Parteiboss Reinhold Mitterlehner betonte jedenfalls ausdrücklich, dass diese Angelegenheit, „sehr, sehr problematisch“ sei. „Wir haben mit derartigem Gedankengut nichts, aber auch gar nichts am Hut.“

## Der Nachbar

Das sagen, wortident, nicht nur die burgenländischen, sondern klarerweise auch die Marzner Parteifreunde. Ja selbst die beiden im Nazikeller fröhlich singenden Gemeinderäte und der Kellerbesitzer selbst sagen das, tun sich freilich in Anbetracht der Bilder, die Ulrich Seidl da präsentiert, sehr schwer, das zu rechtfertigen.

„Das ist mein Nachbar“, erzählt der nunmehr frühere Gemeinderat und Ex-ÖVPLer. Dass „der Joe“ alte Sachen sammelt, habe



In Ulrich Seidls neuem Film „Im Keller“ lassen sich fünf Männer aus Marz im Burgenland dabei zuschauen, wie sie inmitten lauter NS-Devotionalien feuchtfröhlich anstoßen und ein Lied dabei anstimmen. Ganz ohne böse Absicht, wie sie betonen.

jeder gewusst, den Raum habe er klarerweise auch gekannt, „der Joe hat mich gebeten, mit ihm eine Musikerprobe nachzustellen“. Jetzt, da er die Bilder gesehen habe, sei er allerdings selbst erschrocken. „Ich habe mit dem allem doch nix am Hut.“

Für ein Nein – das nun alle so gerne laut gesagt hätten – hat es freilich auch nicht gereicht. Nicht bloß die innerdörfliche Gewöhnung ans Bizarre – dem zwar ein wenig spinnerten, aber weithin angesehenen Sammler wird so manches nachgesehen – ist dafür ausschlaggebend. Sondern auch der dadurch ins Dorf hineingebogene Blick. Die Bilder des Ulrich Seidl zeigen nun freilich auch den Marzern das Bild, das andere sich zwangsläufig machen müssen von diesem am Freitag so altweibersommerlich-idyllischen Dorf. Fast hilflos sagt eine: „Wenn ich so was seh von einem – sagen wir – niederösterreichischen Dorf, dann denk ich mir ja auch ...“

Nämlich, dass es Kellernazis gewesen seien, die sich da im Nazikeller zu feucht-fröhlicher Ausgelassenheit getroffen hätten. Für die ÖVP war spätestens nach der donners-tägigen Puls-4-Sendung, in der die Mandat-tare als solche enttarnt wurden, Feueralarm. Bis hinauf zum Generalsekretär Gernot Blümel verlangte man noch am Donnerstag zumindest den Rücktritt. Dieser erfolgte denn auch Freitagfrüh. Zu Mittag meldete das Bezirkssekretariat Mattersburg den „freiwilligen“ Parteaustritt, wodurch Landeschef Franz Steindl in stand gesetzt wurde zu sa-

gen: „Für die Landesorganisation ist die Angelegenheit damit beendet.“

Da bringt freilich der Wunsch den Gedanken des Parteichefs auf Trab. Weder die politischen Mitbewerber (SPÖ und Grüne haben ihrer Empörung Ausdruck verliehen) werden „die Angelegenheit“ einfach ruhen lassen, noch die Eisenstädter Staatsanwaltschaft, die seit einer Anzeige vor rund anderthalb Wochen „die Angelegenheit“ von Amts wegen verfolgt. Gegen alle fünf von Seidl gezeigten Sänger im burgenländischen Nazikeller laufe, so die Sprecherin der Staatsanwaltschaft, Magdalena Wehofer, „ein umfassendes Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts nach Para-

graf 3g Verbotsgesetz“. Landläufig – außerhalb von Marz – wird das „nationalsozialistische Wiederbetätigung“ genannt.

## Kärntner Ermittlungen

Ein Verdacht, dem auch in Kärnten gerade nachgegangen wird. Die Staatsanwaltschaft Klagenfurt hat jedenfalls, erklärt ihr Sprecher Helmut Jamnig, „einen Akt angelegt“ gegen den vor zwei Tagen aus der FPÖ ausgeschlossenen Bürgermeister von Gurk, Siegfried Kampl. Der schon einschlägig aufgefallene Kampl hatte gemeint, er distanzieren sich nicht vom Nationalsozialismus, sondern nur von den „Taten“. (wei, APA)

Kommentar Seite 40

## KURZ GEMELDET

### „Pädagogische Klimaerwärmung“

**Wien** – Die Österreichische Liga für Kinder- und Jugendgesundheit nutzt den heutigen Welttag des Kindes, um „eine substanzielle Veränderung im Bildungswesen“ anzuregen. Präsident Klaus Vavrik wünscht sich ob des unmittelbaren Zusammenhangs von Bildung und Gesundheit „nicht bloß die x-te Schulreform“, sondern eine „pädagogische Klimaerwärmung“ mit mehr Wohlbedinden für alle Beteiligten. (red)

www.derStandard.at/Familie

### SP: Durchgriffsrecht auf Wahllisten

**Wien** – Die Bundes-SPÖ soll künftig ein Durchgriffsrecht auf alle Wahllisten der Partei erhalten, um eine Einhaltung der Frauenquote im Nationalrat sicherzustellen. Dies bestätigt Kanzleramtsminister Josef Ostermayer (SPÖ) in einem Presse-Interview. Allerdings sei noch offen, ob dazu der Parteivorstand oder der Parteirat ermächtigt werden solle. (APA)

### Vizerektor für Medizin in Linz

**Linz** – Die Linzer Johannes-Kepler-Universität verfügt künftig nicht nur über eine eigene Medizinische Fakultät, sondern auch über einen Vizerektor für diesen Bereich: Professor Ferdinand Hofstädter war bis September 2014 an der Universität und am Universitätsklinikum Regensburg tätig und ist Experte für Krebsforschung sowie Pathologie. (APA)

## Schule wird probeweise sozial

### Ministerin will Mittelvergabe staffeln

**Wien** – Bildungsministerin Gabriele Heinisch-Hosek (SPÖ) will die Mittelverteilung für Schulen probeweise auf neue Beine stellen: „Ich kann mir Pilotstandorte vorstellen, wo wir (...) die Indexbasierung umsetzen“, skizziert die Ministerin.

Gemeint ist der sogenannte Sozialindex, für den der Soziologe Johann Bacher (Uni Linz) ein erstes Modell vorgelegt hat. Der Index soll sicherstellen, dass Schulen mit hohem Anteil an Kindern mit anderer Muttersprache als Deutsch bzw. Eltern mit niedrigem Bildungsstand, beruflicher Position oder Migrationshintergrund mehr Mittel erhalten. Das können neben finanziellen auch personelle Mittel sein. Die Details soll jetzt eine Arbeitsgruppe klären. Sein Modell sieht vor, dass etwa eine Schule mit dem Index 100 die Basisressourcen erhält. Weisen alle Schüler eine Benachteiligung in allen vier Faktoren (Bildungsstand, Beruf, Migrationshintergrund der Eltern sowie Umgangssprache daheim) auf, würde die Schule um 100 Prozent mehr Mittel erhalten, eine Benachteiligung aller Schüler in einem Faktor würde 25 Prozent mehr bringen.

Derzeit werden im Pflichtschulbereich die Lehrstellen primär über eine Verhältniszahl von Lehrern pro Schüler vergeben, plus zusätzlicher Sprachförderung. (APA)

## Wie lange gehört mein Haus noch mir?

**NEUE STEUERN GEFÄHRDEN EIGENTUM. Sie sagen Millionäre und meinen uns.**

Eine Infokampagne des österreichischen Mittelstandes.

**DER MITTELSTAND**  
FÜR LEISTUNG UND EIGENTUM  
www.der-mittelstand.at